SEPTEMBER - OKTOBER 2024

DHV magazin

249 | DIE WELT DES GLEITSCHIRM- UND DRACHENFLIEGENS

Sicherheit
Mentale Vorbereitung auf Flugmanöver

Flugtechnik
Pinzgau – XC für Einsteiger

Meteo
Wellenritt ins Ungewisse

Was wir glauben und was wir sein könnten

Ein Artikel der Selbstreflexion und eine Einladung zum Open Mindset, Teil 2

TEXT & FOTOS: ECKHARD MAUTE

Er hieß Hermann, er war cool und für mich war er ein Riese.

Unauslöschlich ist da dieses Bild, welches sich hartnäckig und tief in meine Erinnerung gebrannt hat: Hermann sitzt auf dem Sofa und schneidet seine Fingernägel. Keine Schere der Welt würde dieser Aufgabe gewachsen sein. Er benutzt sein Taschenmesser. Dieses Messer war scharf und hatte einen Hirschhorngriff.

Hermann war mein Opa und für mich in meinen frühen Bubenjahren eine lebende Legende, ein Idol.

Natürlich war mir dies als Kind nicht bewusst. Seine Glaubenssätze wurden die meinen.

Es waren die 70er Jahre.

Gefühle und Emotionen hatten in dieser Zeit ein enges Korsett: Männer durften nicht weinen, Mädchen mussten brav sein und still. Am Sonntag ging man in die Kirche und danach gab es zum Mittagessen Fleisch.

Und wie stand Hermann zum Phänomen Gleitschirmfliegen?

Es existierte noch nicht!

Von meinem Großvater habe ich vieles gelernt. Wenn der Mond einen Hof hat und die Schafe eng beieinanderstehen, kommt bald Regen. Oliven schmecken nicht und nach dem Kirschen Essen geht man nicht ins Wasser!

Heute weiß ich, dass mein Opa nicht hellsehen konnte. Dass sich das Mondlicht in Cirruswolken bricht und dass dieser Halo nichts anderes ist als die Ankündigung einer vor der Tür stehenden Warmfront. Wir können Kirschen essen und danach in einen See hüpfen, ohne zu sterben. Ja, nicht einmal Bauchweh bekommen wir.

Großvater Hermann war für mich ein Idol und heute trägt sogar eine der lehrreichsten Flugfiguren in unserem Sicherheitstraining seinen Namen. Später im erwachsenen Al-

ter verlor diese „Ikonen-Figur“ an Glanz. Ich durfte lernen, dass lebende Legenden sterben und sie auch nur Menschen sind mit Sonnen- und Schattenseiten.

Und wie schaut's mit Oliven aus?

Ich liebe Oliven. Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, darf ich mit einer Gruppe in Griechenland sein und schon zum Frühstück diese köstliche Steinfrucht genießen.

Übernommene Glaubenssätze können ein Segen sein, genauso gut aber auch ein Fluch.

Sie können uns unterstützen, aber auch lähmen und blockieren. Mit meinen eigenen, von mir entworfenen, sieht es da nicht viel besser aus!

Seit 38 Jahren bin ich Fluglehrer. Ich durfte Menschen dabei begleiten, ihren Traum vom Fliegen zu verwirklichen. Seit mehr als 20 Jahren unterstütze ich PilotenInnen dabei, über Wasser ihr volles Potential zu entfalten.

In diesen Kursgemeinschaften, wo Menschen miteinander und voneinander lernen, ist jeder Schüler und Lehrer.

Oft unbemerkt, manchmal auch beabsichtigt, entstehen Hierarchien und mit ihnen Regeln, Bestimmungen und Glaubenssätze. Ich beobachte „diesen Vorgang“ nicht nur in unserer Gleitschirmschule, sondern vor allem auch „in meinem Kopf“.

Äußerst hartnäckig hielt sich hier monatelang folgender Gedanke: „2-Leiner und Liegegurtzeuge sind schlecht und kein Mensch braucht diese Teile“. (Siehe DHV-Info 243, „Fort- und Weiterbildung für alte Hasen trotz Angst und Scham“, ein Artikel der Selbstreflexion und eine Einladung zum Open Mindset).

Ebenso hielt sich in meinem Gehirn diese jahrelange Überzeugung: „Ein guter Stall kann nur mit dem Halben Schlag geflogen werden!“. Doch zu dieser Doktrin komme ich etwas später.

Oliven schmecken nicht, starke Männer weinen niemals und sie werden erst zum richtigen Mann nach einem geflogenen Stall im Sicherheitstraining.

Dem ist nicht so. Das weiß heute jedes Kind. Dem Himmel sei Dank!

Ich durfte in den letzten Monaten so vieles lernen! Seit fast eineinhalb Jahren fliege ich nun meinen wunderschönen 2-Leiner. Bei noch keinem Flug, auch nicht bei den Trainingsmanövern über Wasser, gab es angsteinflößende Überraschungsmomente.

Im April 2023 konnte ich im 2-Leiner Sicherheitstraining bei Heli Schrempf mich und meinen Zeolite GT besser kennen lernen. Bewusst entschied ich mich damals noch gegen ein Liegegurtzeug.

Rückblickend lächle ich in mich hinein, denn schon damals bröckelte dieses „ich-werde-niemals-ein-Liegegurtzeug-fliegen-Dogma“. Warum wohl wollte oder konnte ich es mir einfach nicht ganz eingestehen? War es wieder diese Angst vor Neuem oder war da auch Scham und „alter Stolz“?

April 2024

Persönlich hole ich mir beim Hersteller das am Telefon bestellte Liegegurtzeug ab. Arne, der Chef selbst, fragt mich, ob er mir bei der Einstellung behilflich sein kann. Ihm habe ich, vor einem gefühlten halben Jahrhundert (vor 30 Jahren, um bei der Wahrheit zu bleiben), das Gleitschirmfliegen beigebracht und jetzt fragt er mich, ob er mir mein Gurtzeug einstellen soll! Mein Stolz lehnt reflexartig ab, aber dank meiner Partnerin Cordula lasse ich mich doch darauf ein.

Dieser Moment war für mich ein ganz besonderer.

Seit über 35 Jahren Gleitschirmfliegen sitze ich zum ersten Mal in einem Liegegurtzeug und…

Bildtext bitte

Fühle mich wohl!

Bei den anschließenden Flügen empfinde ich die Umstellung vom Sitzgurt zum Liegegurt wesentlich unspektakulärer als ich es mir immer vorgestellt hatte. Der Wechsel auf einen 2-Leiner war diesbezüglich wesentlich eindrucksvoller.

Über drei Jahrzehnte Flugerfahrung im Sitzgurt halfen mir bestimmt dabei, mich in dieser „neuen Hängematte“ sofort wohlzufühlen und gerne zitiere ich hier den 14. Dalai Lama: „If you know the rules well, you can break them effectively”.

So schmolzen also meine Zweifel und meine Skepsis gegenüber Liegegurtzeugen schon beim ersten Flug dahin wie der letzte Schnee im Frühlingsföhn. Selbst in Stalls und Negativdrehungen fand ich mich überraschend schnell zurecht. Wohl weislich immer der Einladung folgend, die mir mein junger Lehrer, Heli Schrempf im 2-Leinertraining ein Jahr zuvor, mit auf meinen Flugweg gab: „Bleibe gestreckt und lege dich mit deinem Körper in die Drehung hinein, folge dem Schirm und warte, bevor du mit deinen Steuerleinen reagierst“.

Eine Bemerkung am Rande.

Gerade in unseren Sicherheitstrainings beobachte ich, dass es bei zu frühem Umsteigen auf ein Liegegurtzeug überraschend schnell zu einer Überforderung kommen kann. Vor allem nach unbeabsichtigten Strömungsabrissen gerät dieses Liegegurtzeug-System, aufgrund wilder Dreh- und Pendelbewegungen schneller in unkontrollierte Positionen als mit Sitzgurt.

Bestimmt ist es von Vorteil, wenn jede Flugfigur erst einmal mit einem Sitzgurtzeug sauber geflogen werden kann. Wird vom Piloten der technische Ablauf und die dazu gehörenden Körperbewegungen verstanden und beherrscht, kann problemlos auf ein Liegegurtzeug umgestiegen werden.

Menschen im Sicherheitstraining dabei zu begleiten, ihre Komfortzonen zu vergrößern, auszudehnen, also diese beschränkenden Grenzen zu verschieben, ist ein Geschenk. Ich bin so dankbar, dass ich selbst immer noch diesen Job machen und meine Passion leben darf.

Dazu gehört für mich auch, mich immer wieder auf die Schülerbank zu setzen. So hat mich das 2-Leinertraining mit Heli, oder die gemeinsamen Sicherheitstrainings mit Jürgen Kraus von der Flugschule Grenzenlos, so richtig weitergebracht und inspiriert!

„Urteile nie über einen anderen, bevor du nicht einen Mond lang in seinen Mokassins gelaufen bist“. Sprichwort der Crowe

Immer mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen mit Liegegurtzeugen in unsere Trainings und wie kann ich als Pilot und Lehrer über etwas sprechen, was ich nicht selbst erlebt und erfahren habe?

Wie soll ich Deformationen anleiten, Negativdrehungen, Stalls, wenn ich diese Manöver nicht selbst fliegen und spüren kann? Dies gilt für Gleitschirm und Gurtzeug!

So waren meine KursteilnehmerInnen auch hier meine Motivation.

Sie waren Inspiration dafür, trotz meiner inneren Widerstände gegenüber dem Thema Liegegurtzeug, mich nach 35 Jahren auf dieses Abenteuer einlassen.

Habt herzlichen Dank dafür!

Meine Liebe zum Fliegen hat sich nicht gelegt. Sie hat sich verändert, ja, aber weniger ist sie nicht geworden. Immer noch stehe ich freudig erregt am Startplatz, mein Herz pumpt und ich fühle mich wunderbar lebendig! Ob auf meinem Rücken mein 2-Leiner mit Liegegurt verpackt ist, oder meine 3 kg leichte Hike&Fly Ausrüstung, spielt dabei keine Rolle. Ich schaue ins Tal und bei der Vorstellung, dass ich jetzt gleich fliegen darf, durchflutet mich eine Dankbarkeit, die mit Worten nur schwer zu beschreiben ist.

Oft werde ich in meinen Sicherheitstrainings gefragt, wie es mir möglich ist, nach dieser langen Zeit, immer noch so begeistert vom Fliegen zu sein, so intensiv, selbst für einen simplen Gleitflug, zu brennen?

Eine der Antworten, so glaube ich, ist meine empfundene Freude am Lernen und das eigene „Offen Sein“ für Neues.

Als „alter Sicherheitstraining-Fluglehrer“ darf ich mich als Mann und Mensch immer wieder überraschen und neu justieren. Dies

Bildtext bitte

ist für mein Fluglehrer-Ego nicht immer ganz einfach. Aber wenn ich mich dann doch darauf einlasse, nicht selten eine „gewinnbringende Revolution".

So leite ich gewisse Flugmanöver heute komplett anders an als noch vor 15 Jahren.

Bei einer seitlichen Deformation lehrte ich: „Sofort Körper auf die offene Seite und mit der Steuerleine stützen!".

Heute wissen wir mehr und wir haben in unserem Gleitschirmsport dazu gelernt. Nicht nur das Material hat sich weiterentwickelt, sondern auch unser Verständnis für komplexe Situationen.

Heute sage ich: „Wir reagieren niemals direkt auf eine Deformation, sondern auf das anschließende Pendel und auf das eventuelle Wegdrehen des Schirmes. Folge dem Schirm mit deinem Gewicht in eine eventuelle Drehung, bleibe im Liegegurt gestreckt. Warte nach einer Deformation bis das Aufstellmoment (großer Anstellwinkel) vorbei ist. Beobachte den Schirm und halte dann bei Bedarf mit deinen Steuerleinen oder den hinteren Tragegurten den Schirm auf der Achse, auf der du weiterfliegen möchtest!"

Oder das Thema: „verkürzte Steuerleinen durch den halben Schlag".

Viele Jahre war es für mich selbst undenkbar, Stalls und Negativdrehungen ohne diesen halben Schlag zu fliegen. Ich selbst kreierte diesen schon genannten Satz: „Kontrollierte Stalls können wir nur mit dem halben Schlag fliegen!"

Im letzten Jahr erforschte ich, mit meiner 2-Leiner-Liegegurtzeugkombination, neue Steuerleinenhaltungen im Stufenstall. Das Ergebnis war verblüffend. Meine kontrolliertesten Stalls gelangen mir, mit der Anglergriffhaltung (Daumen und Zeigefinger halten den Steuerschlaufenknoten über dem Griff, so wie beim Groundhandling).

Diese Entdeckungsreise geht weiter.

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken". Galileo Galilei

Dieser Artikel soll eine Einladung für Fortbildungen aller Art sein.

Er möchte dazu einladen, dass wir uns selbst und anderen nicht bedingungslos alles glauben.

Lasst uns immer wieder Fragen stellen.

So lernen wir, erfahren Neues, wachsen, und bisweilen dürfen wir auf dieser Reise haltlose Glaubenssätze über Bord werfen. Uns immer wieder neu entdecken und ent-wickeln zu den PilotenInnen die wir wirklich sind.

DER AUTOR

Eki Maute Sicherheitstrainingsleiter und Geschäftsführer der Flugschule Achensee. „Ich liebe das Thermikfliegen genauso wie das Technische Fliegen. Zutiefst glücklich und zufrieden macht mich inzwischen allerdings ein gemeinsamer Abgleiter mit Freunden in die auf- oder untergehende Sonne."

SKYMAN

ULTRALEICHT

NEUE WEGE ENTDECKEN

GURTZEUG TANGA

EN/LTF geprüft bis 120 daN

Gewicht 435 g

CROSSCONTRY 2

Perfekte Allround-Flügel für

Hike & Fly

Streckenfliegen

Soaring

www.skyman.aero